

## »Sehr geehrter Herr Geheimerat!«

**S**o beginnt Julius Schmidt jede Postkarte, jeden Brief an Ernst Wagner. In den Ortsakten des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg, Dienstsitz Freiburg, liegen sie im Original: ein ganzer Stapel, geschrieben ab 1909.

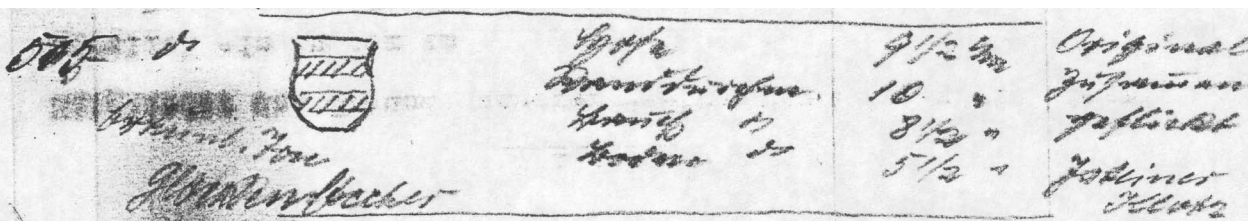
Nein, Julius Schmidt war kein Archäologe. Er war der Pfarrer von Kirchen (heute Ortsteil von Efringen-Kirchen). Schmidt hat sich um den in Urkunden und Chroniken des 9. Jahrhunderts genannten Königshof von *Chiriheim* verdient gemacht – in Kirchen lag er, seinem Kirchen. Den Pfarrer hat es gepackt – er will die Reste finden. Unbedingt. Doch das ist eine andere Geschichte.

Bevor Schmidt sich auf die Suche nach Bauresten machen kann, bekommt er es mit Urnen zu tun. Diese purzeln aus einer steilen Kieswand, und, wie Schmidt jetzt erfährt, tun sie das schon seit langem. Mit der Suche nach der Pfalz und dem Bergen spätbronzezeitlicher Brandbestattungen kommt Schmidt in Kontakt: mit der Uni Freiburg, mit Ernst Wagner. Schmidt sucht Rat, meldet die neuesten Nachrichten. Er packt auch Pakete: Alle Funde gehen nach Karlsruhe. Einiges erhält der Pfarrer später zurück, auch Reproduktionen einiger Gefäße werden extra für ihn gemacht.

Wagner ist mehrfach selbst in Kirchen, übernachtet beim Pfarrer und dessen Familie.



**Abb. 1** Der Glockenbecher aus Kirchen, Hauptstraße.



**Abb. 2** Glockenbecher vom Isteiner Klotz, verschollen. »505« ist die damalige Inventarnummer. Der handschriftliche Text lautet: »verziert. Ton. Glockenbecher. Höhe 91/2 cm, Randdurchm. 10 cm; Bauch d 81/2 cm, Boden d 51/2 cm. Original zusammengeflickt. Isteiner Klotz«. [Die überall verstreuten kleinen »d« stehen für dito.]

Es kommt, wie es kommen muss: Plötzlich ist Schmidt der Archäologie-Fachmann vor Ort. Und so übergibt man ihm ein Scherbenhäuflein, am 2. Juni 1909. »Funde auch von der Gemarkungsstelle (wahrscheinlich Glockenbecher, Steinmesser)«, schreibt er, und am 15. Juni: »Zunächst die Notizen den steinzeitliche Glockenbecher anlangend. Fundstelle: Am Weg von Kirchen nach Efringen, Bahnstation. 1 m unter dem gewachsenen Boden, 20 cm über dem Urkiesboden. Unterhalb des Gefäßes calcinierte Knochenreste.«

Schmidt publiziert seine Grabungen, und Wagner hilft: Der Grabungsplan erscheint als

Lithographie. Leider wird auf dem Stein der Fundplatz falsch kartiert: zu weit östlich. Tatsächlich lag er an der heutigen Hauptstraße, knapp vor der Gemarkungsgrenze zu Efringen. Ca. 200 m weiter, schon in Efringen, fand man 1939 zwei glockenbecherzeitliche Körpergräber.

Knochen gehörten auch zu unserem Glockenbecher: kalzinierte Knochen. Der Pfarrer kennt sich mit Knochen aus, und er ist ein sehr guter Beobachter. Anscheinend stammt der Becher aus einem Brandgrab.

Der Glockenbecher von Kirchen steht heute im Badischen Landesmuseum hinter Glas (Inv. Nr. C 9948). Und online: im digitalen Katalog.

#### Literatur:

J. Schmidt, Das Kirchen der Karolinger. Alemannia 35, 1907, S. 269–286. – Ders., Grabungen und Funde in Kirchen. Alemannia 37, 1909, S. 95–122.

#### Bildnachweise:

Abb. 1: aus Schmidt 1909, Falttafel. – Abb. 2: Inventarblatt Rheinmuseum Istein (Kopie).



#### Corrigendum:

in ANB 96, 2020 – Themenheft zum 100. Todestag von Ernst Wagner:

Die im Beitrag von C. Lichter (Ernst Wagner – Der Ausgräber) auf Seite 68 Abb. 3 gezeigten und auf S. 73–74 erwähnten Ziegelbruchstücke mit Stempel der Legio I Marta (BLM Inv.-Nr. C 805 – C 810) stammen aus Wyhlen (Gde. Grenzach-Wyhlen, Lkr. Lörrach).

